

Koordinierte Übergangsbegleitung Ernst-Eversbusch-Schule Hagen

Übergänge gestalten

1. Ausgangslage

Die Ernst-Eversbusch-Schule ist eine Gemeinschaftshauptschule im Stadtteil Hagen-Haspe mit ca. 80 bis 100 Schülerinnen und Schülern pro Jahrgang. Die Schule gilt gemessen an den Kriterien des Hagener Schulsozialindex (Sozialraumzuordnung der Schülerschaft, Anteil der Schüler/innen mit Zuwanderungsgeschichte, Anteil der Schüler/innen mit nichtdeutscher Verkehrssprache in der Familie) als eine von zwei Schulen mit der höchsten Belastungsstufe. Die Schülerschaft wurde bislang am Übergang durch zwei Projekte unterstützt: startbahn_zukunft, ein Projekt für eher stärkere Schüler/innen, und die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) für Schüler/innen mit intensiverem Unterstützungsbedarf. startbahn_zukunft richtet sich an ausbildungsreife Schüler/innen, die voraussichtlich auch ohne intensive Einzelfallhilfe dazu in der Lage sind, erfolgreich in Ausbildung überzugehen. Bestandteile des Angebotes sind das Erstellen von Bewerbungsunterlagen, simulierte Vorstellungsgespräche und dergleichen in einem Umfang von ca. 6 Wochenstunden in der Schule, wobei es sich i. d. R. um Gruppenangebote handelt. Schwächere Schüler/innen werden durch die Berufseinstiegsbegleitung intensiver unterstützt, beispielweise auch durch Einzelcoaching etc., wobei auch hier ein gewisses Maß an Eigeninitiative der Schüler/innen Voraussetzung für eine Teilnahme ist. Durch die beiden bestehenden Projekte wurden bislang rund zwei Drittel der Schülerschaft erreicht und ab Klassenstufe 9.2 am Übergang von der Schule in Ausbildung oder eine andere Anschlussperspektive unterstützt. Nicht erreicht, wurden Schüler/innen, die aufgrund multipler persönlicher Belastungen, wie schwieriger familiärer Verhältnisse oder psychischer Probleme für eine Teilnahme in diesen beiden Projekten nicht infrage kamen – insbesondere auch aufgrund hoher Fehlzeiten und einem zu geringem Maß an Eigeninitiative. Für diesen Teil der Schülerschaft, sollte daher ein weiteres passendes Angebot an der Schule umgesetzt werden.

2. Umsetzung

Als Pilotvorhaben sollte die Umsetzung zunächst mit einer Schule erprobt werden. Die Ernst-Eversbusch-Schule schien passend, da insbesondere die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Beruflichen Orientierung (StuBos) der Schule bereits mehrfach auf die Angebotslücke hingewiesen hatten. Darüber hinaus gelingt es der Schule bereits sehr gut die Standardelemente im Rahmen von KAOA sowie die weiteren BO-Maßnahmen zu koordinieren und umzusetzen. Insofern war davon auszugehen, dass ein weiteres Unterstützungsangebot gut in das Gesamtkonzept zur Übergangsbegleitung eingebettet werden würde.

Zur Realisierung des Vorhabens initiierte die bei der agentur mark GmbH angesiedelte Kommunale Koordinierungsstelle zunächst Gespräche mit der Schulleitung, den StuBos sowie dem an der Schule tätigen Träger, dem Caritasverband Hagen e. V. Ebenfalls eingebunden war das pädagogische Personal,

um die Bedarfe an der Schule möglichst konkret zu erfassen. Im Gegensatz zu den bestehenden Angeboten sollte das neue Projekt auch aufsuchende Sozialarbeit beinhalten. Um das zu realisieren, erfolgte im Anschluss gemeinsam mit dem Träger eine Klärung mit dem Jobcenter, das eine Umsetzung des Vorhabens im Rahmen des § 16 h SGB II zur Förderung schwer zu erreichender junger Menschen prüfte und schließlich unter der Voraussetzung einer strikten konzeptionellen Abgrenzung der Zielgruppe zustimmte. Teilnehmen können zum einen Schüler/innen, die aufgrund des unsteten Schulbesuches als Zielgruppe für die anderen beiden Projekte nicht infrage kommen. Zum anderen sollten sie, sofern eine längerfristige Begleitung benötigt werden würde, Mitglied einer Bedarfsgemeinschaft nach dem SGB II sein. Das Konzept zur Beantragung der Mittel, inklusive Beschreibung der Problemlage, Zielgruppe und des geplanten Vorgehens, wurde durch den durchführenden Träger Caritasverband Hagen e. V. erstellt. Der Träger verfügt über langjährige Erfahrung in der Jugendberufshilfe und arbeitet im Rahmen von KAoA und startbahn_zukunft seit Jahren erfolgreich mit der Schule zusammen. Bewilligt wurde das Projekt mit dem Namen „PlusPunkt“ schließlich mit einer Vollzeitstelle bei einer prognostizierten Schüler/-innenzahl von 20 bis 30 Jugendlichen pro Jahrgang (9er und 10er) (bei insgesamt 80 bis 100 SuS pro Jahrgang). Nach dem Start des Projektes im Oktober 2019, konnten innerhalb der ersten beiden Monate bereits 24 Schüler/innen aus der 10. Klassenstufe unterstützt werden. Ab Januar kamen weitere 28 Schüler/innen der 9. Klassenstufe dazu.

Nach der Projektbewilligung durch das Jobcenter initiierte die Kommunale Koordinierungsstelle in einem zweiten Schritt eine Berufsorientierungskonferenz an der Schule zur koordinierten Übergangsbegleitung. Ziel der Konferenz war, dass möglichst alle Schüler/innen an dem für sie passenden Angebot zur Übergangsbegleitung teilnehmen können. Start aller drei übergangsbegleitenden Projekte ist jeweils in Klassenstufe 9.2, wobei die beiden Projekte PlusPunkt und startbahn_zukunft mit dem Abschluss der Sekundarstufe I enden, während die Berufseinstiegsbegleitung die Jugendlichen auch im Anschluss weiter betreut. Teilnehmende an der Konferenz waren die Schulleitung, die StuBos, die Klassenleitungen der Jahrgangsstufe 9, die Berufsberatung sowie die Mitarbeitenden der Unterstützungsprojekte. Die Jugendlichen selbst waren nicht anwesend. Auf der Grundlage des jeweiligen Leistungsstandes der Jugendlichen kurz vor Ausgabe der Halbjahreszeugnisse (9.1) wurde in der Konferenz gemeinsam und für alle Schüler/innen einzeln abgestimmt, welche Schüler/welche Schülerin durch welches Projekt unterstützt werden kann. Kriterien waren die Prognose des zu erreichenden Schulabschlusses, die Anzahl der Fehlstunden sowie eine Gesamteinschätzung der Schüler/innen mit Blick auf die Ausbildungsbereitschaft und Sozialkompetenzen, wie Zuverlässigkeit, Mitwirkungsbereitschaft. Um sicherzustellen, dass eine passgenaue Besetzung der Plätze erfolgt, wurden zunächst den Lehrkräften der jeweiligen Klassenstufe alle Angebote inklusive einer Zielgruppenbeschreibung von den jeweiligen Mitarbeiter/innen der Projekte vorgestellt. Darüber hinaus wurden von der Kommunalen Koordinierungsstelle entwickelte Handouts ausgegeben, in denen die jeweiligen Unterschiede mit Blick auf Unterstützungsleistung, zeitlichem Umfang und Zielgruppe aufgeführt sind. Die Teilnehmenden werden schließlich von den jeweiligen Projektmitarbeitenden und der Klassenleitung über das Angebot informiert, die Teilnahme an allen Projekten ist freiwillig. Im Schuljahresverlauf finden regelmäßig Abstimmungsgespräche der Projektmitarbeitenden mit den Klassenleitungen und den Stubos statt. Wechsel der Teilnehmenden zwischen den Projekten sind je nach individueller Entwicklung möglich.

3. Gelingensbedingungen und Empfehlungen

Sowohl der Anstoß einer koordinierten Übergangsbegleitung wie auch die weitere Begleitung der beteiligten Partner obliegt der kommunalen Koordinierung. Die Erfahrung zeigt, dass jede Institution für sich genommen auch nur die eigenen Themen und Problematiken im Blick hat. Erst das übergeordnete Interesse der kommunalen Koordinierung sorgt dafür, dass in einer Kooperation allen Interessen Rechnung getragen wird und somit im Sinne der Zielgruppe gemeinsam agiert werden kann. Das Interesse und Engagement des Trägers vorausgesetzt, bedarf es dann zur Realisierung eines zusätzlichen Angebotes für Schüler/innen mit intensivem Unterstützungsbedarf der Bereitstellung von finanziellen Ressourcen. Durch das Jobcenter und die rechtlichen Möglichkeiten, die durch § 16 h SGB II zur Förderung schwer zu erreichender junger Menschen vorlagen, konnte in Hagen in gemeinsamer Abstimmung der Akteure im Übergang Schule – Beruf ein bedarfsorientiertes Angebot entwickelt und umgesetzt werden.

Für das Gelingen der Berufsorientierungskonferenz empfiehlt es sich zum einen ausreichend Zeit, ähnlich einer Zeugniskonferenz, einzuplanen. Zum anderen sollte die Einschätzung der Schüler/innen durch Klassenleitungen und ggf. Projektmitarbeitende sowie die Berufsberatung anhand der jeweiligen Kriterien bereits vor der gemeinsamen Besprechung vorgenommen werden, um gut vorbereitet teilzunehmen. Aus den Erfahrungen an anderen Schulen, an denen Berufsorientierungskonferenzen durchgeführt wurden, ist es auch sehr hilfreich, wenn die Berufsberatung und die beteiligten Mitarbeitenden der Unterstützungsprojekte die Jugendlichen bereits vor der Berufsorientierungskonferenz in einem Erstgespräch kennengelernt haben. So können sie bei einer Konferenz mit ihrer Einschätzung dazu beitragen, dass die Jugendlichen ein möglichst passgenaues Unterstützungsangebot erhalten. Inwieweit eine Beteiligung hier realisiert werden kann, ist ggf. mit den jeweiligen Trägern vor Ort sowie der Berufsberatung zu klären.

Durch die Umsetzung der drei Angebote und das Format der koordinierten Übergangsbegleitung wird dem Grundgedanken der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW“ in Zuständigkeiten zu handeln und in gemeinsamer Verantwortung zu wirken, um für alle jungen Menschen die passende Unterstützung anbieten zu können, Rechnung getragen.

4. Materialien und Links

Überblick der Angebote zur Übergangsbegleitung für BO-Konferenz (PDF)

Kontakt

Iris Simmler

Tel.: 02331 4887845

E-Mail: simmler@agenturmark.de

Internet: www.agenturmark.de

Stand der Bearbeitung: 17.08.2020

Angebote in der Übergangsbegleitung Schule – Beruf in der Ernst-Eversbusch-Schule

	startbahn_zukunft	BerEb	Projekt PlusPunkt	Berufsorientierung & Beratung/ Jugendberufsagentur
Durchführende/ Kontakt über	Caritas Verband Hagen	Caritas Verband Hagen (Klasse 9)	Caritas Verband Hagen	BerufsberaterIn der jeweiligen Schule
Zielsetzung	Unterstützung und Begleitung des Übergangs in eine betriebliche oder schulische Ausbildung. Dazu wird u.a. in der wöchentlich stattfindenden Sprechstunde Hilfe im Bewerbungsprozess angeboten.	Individuelle Begleitung und Unterstützung förderungsbedürftiger junger Menschen, um die Eingliederung in eine (vorrangig betriebliche) Berufsausbildung zu erreichen.	Jugendliche mit absehbar schwierigem Schul- und Berufsverlauf werden stabilisiert und individuell begleitet. Sie werden auf den Übergang in die weiteren Hilfeangebote/ Regelketten vorbereitet.	Individuelle Berufsorientierung und Beratung und Unterstützung von Jugendlichen bei allen Fragen im Übergang Schule Beruf. Im Einzelfall Weitervermittlung an andere Fachstellen
Zielgruppe	SuS, die die Klasse 10B besuchen werden oder leistungsstarke SuS mit 10A-Prognose mit dem Ziel Ausbildung Jugendliche, die absehbar in der Lage sind, eine Ausbildung zu beginnen	SuS, die besondere Unterstützung benötigen, den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10 Typ A zu erreichen Jugendliche, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben werden, den Übergang in eine Berufsausbildung ohne Unterstützung zu bewältigen	SuS mit multiplen Problemlagen (soziale Benachteiligung, instabile oder fehlende Familiensysteme, Sprachschwierigkeiten, hohen Fehlzeiten, Schulabsentismus, Armut, delinquentes Verhalten sowie individuelle Beeinträchtigungen) Jugendliche Flüchtlinge , die im Schulsystem zu scheitern drohen Jugendliche EU-MigrantInnen aus Osteuropa	Berufsberatung: alle SuS im Übergang Schule Beruf Bei besonderen Zielgruppen vermittelt die Berufsberatung an andere Fachstellen weiter bzw. kann den Kontakt herstellen: SuS mit Behinderung im gemeinsamen Unterricht an das Team der Reha-Beratung SuS, die durch die Schule nicht mehr erreichbar sind (Dauerschwänzer) und SuS mit multiplen Problemlagen , die nicht innerhalb der Schule bearbeitet werden können, an die Jugendhilfe. Sie ersetzt nicht die Überwachung der Schulpflicht. Diese obliegt weiterhin der Schule/Schulamts.

Weiterführende Informationen:

<https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/hagen/jugendberufsagentur>

https://www.bildungsketten.de/media/Fachkonzept_fuer_die_Berufseinstiegsbegleitung.pdf;

https://www.agenturmark.de/fileadmin/agenturmark/Schule_Ausbildung_Beruf/startbahn/Kurzinfo_Massnahmeangebot_s_z.pdf